Wer A sagt...

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487416

Nutzungsbedingungen

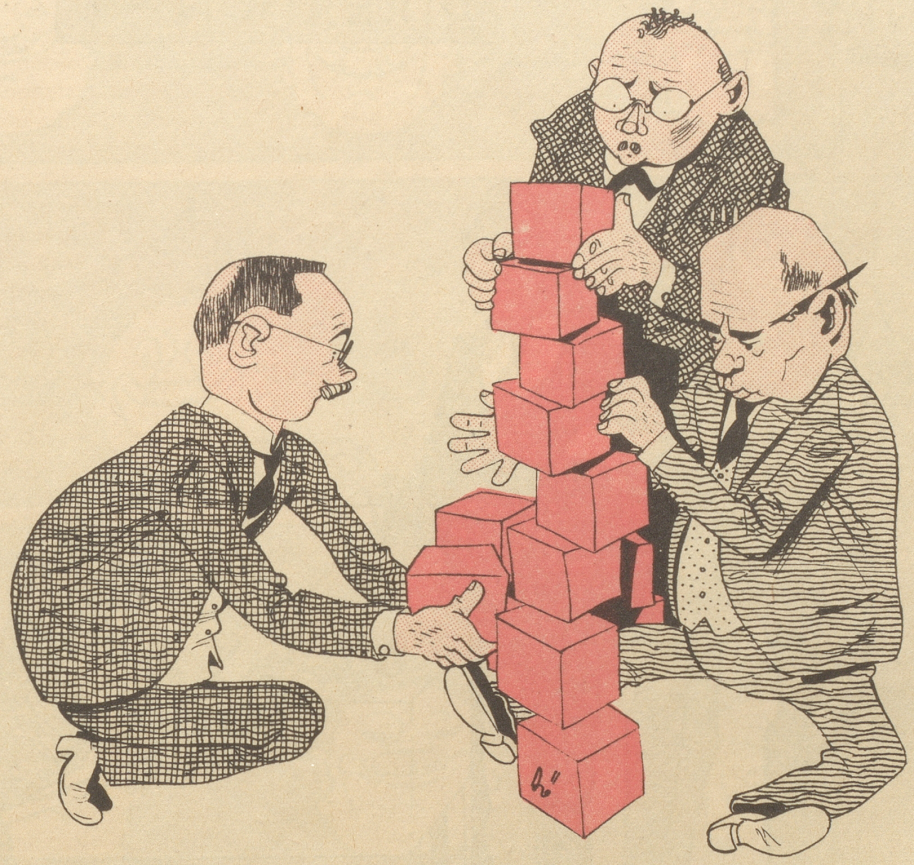
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Laut Nationalrat Munz begründet die PTT die Beibehaltung der Postcheckverzinsung damit, daß die Postcheckbeamten ohne diese „Ausfüllarbeit" am Nachmittag zu wenig zu tun hätten.

Natürli müend die wackere Mane-n-öppis triibe,
Da händer rächt, Ihr vorgesetzti Philanthrope,
Werum etz aber au de ganz Tag Zahle schriibe?
Si söled doch am Namittag mit Chlötzli goope!

Wer A sagt ...

«Bisch en Schatz, Mandli, daß d'mer en Niuh-luhk-Rock verschproche hesch, aber weisch, jetz sött i au no en passende Underrock ha.»

«Jää, vo dem hesch vorher nüt gseit.»

«He, ich ha halt au nid witer dänkt. Und denn mueß i natürli au no eso ne Gähpiäre ha und en neue Huet mit Schleierli und Blüemli und ...»

«Stopp. Ich mach der en Vorschlag: daß d' nid wider öppis vergissisch, machsch es ganz gnaus Verzeichnis vo alle Accessoirs, wo dem neue Rock als Schleppe ahanged. Ich zahle's denn eifach.»

«Schatzi, du bisch wunderbar großzügig! Ich kenne dich eifach nümme, so lieb bisch du uf es Mal. Was isch au los mit d'r?»

«Gar nüt bsunders. Ich weiß genau, du wirscht doch nid alli die Sache alege, wo notwendig zum altmodische new look ghöred.»

«Aber worum denn nid?»

«Zum Bispiel: Dini Armbanduhr wird verchauft und der Großmuetter ihri Schlüsseliuhr mit Chetteli vüregholt. Zweitens ghört zum old look au es passends Badchleid: Stehchrägli, Barchetstoff, langi Aermel mit Rüscheli, Hoosebei bis Mitti Wade, genau 25 bis 28 cm ab Bode wie bi de Röck, und derzue ...»

«Hör uf! Meinsch ich seig übereegschnappet?»

«Das nid. Aber, entweder oder: entweder new look, oder denn konsequent old look; beides undernand wär doch stilwidrig. Bsinn di jetzt.»

«O du wüeschte Grüsel! ... Du gizige ...!!! Du ...!!!»

AbisZ